

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.20 inkl. Porto.



Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Anzeigen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakatafeln ausgehängt

Die Festung Brest-Litowsk gefallen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

In den Vogesen wurde am Schrammelle ein feindlicher Angriff mit Handgranaten abgeschlagen und südlich von Sondernach ein Teil der am 17. August verloren gegangenen Grabenstücke zurückgewonnen.

Ein deutscher Kampfflieger schoss vorgestern bei Neuport einen französischen Doppeldecker ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen wurden bei erfolgreichen Gehechten in der Gegend von Birshi 750 Russen zu Gefangenen gemacht.

Die Armee des Generalobersten von Eichhorn drang unter Kämpfen siegreich weiter nach Osten vor. 1550 Russen gerieten in Gefangenschaft, mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee des Generals von Scholtz erreichte die Perzowka, nahm Knyssyn und überschritt südlich von Tylszyn den Narew.

Die Armee des Generals von Gallwitz erzwang an der Straße Sokol-Bialystok den Narew-Überwältigung. Ihr rechter Flügel gelangte, nachdem der Gegner unterworfen war, bis in die Drianka. Die Armee machte über 100 Gefangene (darunter 18 Offiziere) und nahm neun Maschinengewehre.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern vergeblich, unsere Verteidigung zum Stehen zu bringen. Er wurde angegriffen und in den Bialowieska-Forest geworfen. Südlich des Forest erreichten unsere Truppen die Gegend östlich von Sierchowitz. Es wurden über 1700 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Die Heeresgruppe nähert sich, dem geschlagenen Feind folgend, den Höhen auf dem Westufer der Lesna (nördlich von Brest-Litowsk); auf der Südwestfront von Brest-Litowsk bei Dobrynja durchbrachen gestern österreichisch-ungarische und deutsche Truppen die vorgeschobenen Stellungen der Festung. Auf dem Ostufer des Bug nordöstlich von Wodawa dringen Teile der Armee des Generals von Einlingen unter Kämpfen nach Norden vor.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Birshi liegt etwa 60 Kilometer nordöstlich von Sierchowitz.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 25. August. (Drahtber. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart, 25. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand und des General von Koberg drängen im Verein mit den Verbündeten den Feind unter mangelhaftesten Kämpfen gegen die Lesna zurück. Auch der Widerstand der noch südwestlich von Brest-Litowsk kämpfenden Russen ist gebrochen. Sie wurden durch die Divisionen des Generals von Arz und durch deutsche Truppen an den Fortgürtel zurückgedrängt. Nordöstlich Wodawa treiben deutsche Kräfte den Feind immer tiefer in die Wälder und Sumpfzone hinein. Die Reiterei des Feldzeugmeisters von Buhalla schlug beiderseits der von Kowel nach Kobrin führenden Straße vor. Sowwedhusaren erstürmten ein verschanztes Dorf an der Bahnlinie Kowel-Brest-Litowsk. Zwischen Wladimir-Wolynskij und der bessarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurden gestern die feindliche Infanterie, die sich am Südhange der Monte dei Sei Busi eingenistet hatte, durch heftige Geschützfeuer zum eiligen Verlassen ihrer Stellungen gezwungen. Unsere Front südwestlich San Marcial hand wieder unter dem Feuer schwerer Artillerie. Gestern setzten die Italiener hier zu einem neuen Angriff

an, der gleich den vorgezogenen Vorstößen nahe an unseren Verteidigungslinien abgewiesen wurde. Vor dem Görzer und Tolmeiner Brückenkopf, sowie im Arn-Gebiete herrscht verhältnismäßig Ruhe, dagegen hält lebhaftere Tätigkeit des Feindes vor Jitsch und Raibl an. Im Tiroler Grenzgebiet entwickelten sich mehrfach Kämpfe. Gestern spät abends begann feindliche Infanterie gegen den nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Sarnone vorzugehen, heute früh war dieser Angriff abgeschlagen. Beiderseits der Tonale-Strasse greifen seit Morgengrauen mehrere italienische Bataillone an. Hier ist der Kampf noch im Gange. Die Artilleriegefechte dauern nahezu an der ganzen Tiroler Grenze fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 25. August. (Drahtber. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: Bei den Dardanellen und auf der Front von Anaforta am 23. August nichts von Bedeutung. Wir stellen jetzt die schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht am 21. August vor den Schützengräben unseres Zentrums erlitt. Auf der Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 tote Feinde. Die von uns gemachte Beute ist noch nicht zu übersehen. Bei Ari Burnu versuchte der Feind am Abend des 22. August nach einem heftigen Gewehr- und Handgranatenfeuer einen Angriff gegen Kaulisirt. Unsere Truppen vernichteten durch einen kräftigen Gegenangriff einen großen Teil des Feindes. Dem übrigen Teil gelang es, zu entfliehen. Am Vormittag des 23. August machte der Feind einen ähnlichen Versuch bei Jechil Tepe und Sungubair; er floh jedoch in seine Gräben zurück, nachdem er starke Verluste erlitten hatte. Bei Seddül-Bahr schossen auf dem rechten Flügel unsere Artilleristen einen feindlichen Hesselballon nieder. Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen.

An der serbischen Grenze.

WTB. Wien, 25. August. (Drahtber. Nichtamtlich.) Aus dem I. u. K. Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Ostfront sind kleinere Gefechte und zeitweiliges Artilleriefeuer zu verzeichnen. Nächste Zensur wurde ein österreichisch-ungarisches Patrouillenboot durch serbische Batterien lebhaft, aber ohne Erfolg beschossen. Feindliche Flieger werden oft über dem Banat sichtbar, wo sie auch den Kurs über rumänisches Gebiet nehmen. An der montenegrinischen Grenze versuchten kleinere feindliche Abteilungen bei Bileca sowie östlich von Trebinje vorzustoßen, wurden aber mit Verlusten abgewiesen.

Vermischte Meldungen.

Paris, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht von heute nachmittag. Im Artois, im ganzen Abschnitt nördlich Arras, nachts ziemlich lebhaftes Geschützfeuer. Um Souchez und Neuville Kämpfe mit Handgranaten. In der Umgegend von Roye und Laffigny andauernd lebhaftes Kämpfe. Aus der Champagne und den Argonnen meldet man nur einige Zwischenfälle beim Minenkrieg. In den Vogesen Handgranatenkampf am Barrenkopf. Eines unserer Flugzeuge bewarf in der Nacht den Bahnhof von Lörach im Großherzogtum Baden mit Bomben.

Petersburg, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Nietich“ meldet: Wegen neuer Eisenbahnschwierigkeiten ist die Fleischnot in Petersburg wieder heftig geworden. Anstatt 3 1/2 Tausend Stück Hornvieh wöchentlich, seien in der letzten Woche nur 150 Stück zur Verfügung gewesen.

Petersburg, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) In der Sitzung des Senatskomitees kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen. Der Führer der Rechten, Markow, rief der Opposition zu: Wir werden Ihnen Russland nicht ausliefern, sondern bis zum äußersten kämpfen und den Bürgerfrieden nicht einhalten, wenn Sie Reformen im Innern einführen wollen. — Die Budgetkommission hat die Ausgabe einer neuen Emission von Papiergeld in der Höhe von einer Milliarde Rubel beschlossen.

Berlin, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Während der Angriffe und heftigen Kämpfe am Brest-Litowsk konnte sich, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, zum ersten Male auch ungarische Sowwedabatterie glänzend

herbortun. Sie zeichnete sich durch einen schneidigen Sturm auf eine starke Stellung aus und eroberte ein von den Russen jah verteidigtes Dorf im Raume nördlich Kowel.

Berlin, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es über unser Vordringen im Osten vom 25. August: Der zähe Widerstand des Feindes mußte neuerdings dem unaufhaltsamen Vordringen der Verbündeten Platz machen. Die unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Friedrich stehende Heeresgruppe Raden und an ihrem Nordflügel die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand brachen neuerdings in die russische Stellung zwischen Pulwa und Sasna sowie zwischen der Krzna und dem Bug ein und drängten die Russen gegen Osten.

Berlin, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die „Times“ laut verschiedenen Morgenblättern aus Petersburg berichten, seien die deutschen Streitkräfte bemüht, die Loslösung der russischen Nachhut an der Front Bialystok-Ostrowie zu verhindern. Die Deutschen versichern, die Russen hier festzuhalten, um ihren östlichen Streitkräften, die von Kowno aus vorrücken, eine große Schlacht zu ermöglichen.

Berlin, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Meldungen Schweizer Blätter ging laut „Berliner Tageblatt“ im Alpengebiet bis zu einer Höhe von 1800 Meter ergiebig Neuschnee nieder. Der Neuschnee lag stellenweise 1/2 Meter hoch.

Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 26. Aug. (WTB. Amtlich.)

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Deutsche und österreichische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung frei.

Oberste Heeresleitung.

Athen, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, forderte der englische Gesandte von der griechischen Regierung die Anstellung englischer Kontrollbeamten in den macedonischen Zollämtern für den Fall, daß sie die Durchsicherung griechischer Schiffe, welche dem griechischen Seehandel großen Schaden zufügt, künftig hin vermeiden will.

Der Gesandte stellte diese Forderung namens aller Mächte des Vierverbandes.

Die griechische Regierung soll dies Ansinnen zurückgewiesen haben.

Sofia, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die bulgarische Presse bespricht mit wachsendem Unmut die Berichte aus Nisch, über den Verlauf der Skupchina-Veratung und kommt zu dem Schlusse, daß in Nisch keine Reizung herrsche, Bulgarien's berechtigter Forderung zu erfüllen. Das Regierungsorgan erklärte an leitender Stelle Bulgarien sei nicht geneigt, sich zu einem Spiele, wie man es in Nisch zu treiben scheine, herzugeben.

Nisch, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Der englische Gesandte suchte am 16. August den Ministerpräsidenten Pasitsch auf, um ihn zu veranlassen, den bulgarischen Forderungen nachzukommen. Pasitsch forderte Aufklärung über folgende Punkte: Ob die Vorschläge der Entente endgültig seien und nicht mehr geändert werden könnten? Wo die serbische und bulgarische Grenze sich berührt und welche Kombinationen Serbien für die zu bringenden Opfer gewährt würden?

Der englische Gesandte erklärte, daß die Note des Vierverbandes unveränderlich sei. Serbien müsse die strittigen Gebiete sofort und ohne weitere Verhandlungen abtreten.

Stille Helden.

Bei der heutigen Art des Bewegungskrieges, wo jede Partei ein Vordringen der anderen mit allen erdenklichen Mitteln aufzuhalten sucht, treffen unsere Truppen nicht selten auf wochenlang vorbereitete befestigte Stellungen. Diese müssen, um den Erfolg des Angriffs sicher zu stellen, genau erkundet werden. Hier ist es Sache des Bio-

niers, über Vorgebäude und Art der Befestigungen Aufklärung zu schaffen.

Bei einem der letzten Kämpfe sollte festgestellt werden, ob die vorliegende Höhe vom Feinde frei oder besetzt ist wäre. Da dichter Wald jede Spur des Gegners verdeckte, wurden 2 Patrouillen der 2. Feldkompanie 1. Pionier-Bataillons Nr. 10 vom 10. Armee-Korps zu je 1 Unteroffizier und 3 Pionieren zur Aufklärung vorgeschickt. Hierbei stieß eine Patrouille unvermutet auf die rechte Flanke einer vorgeschobenen russischen Stellung. Kurz entschlossen, wagten die 4 Braven den Sturm und entwarfen, begünstigt durch dichtes Unterholz, 1 Offizier und 70 Mann, die sofort hinter unsere Linien gebracht wurden. Von den Gefangenen erfuhren die Pioniere, daß auf der anderen Seite des benutzten Weges sich eine weitere stark besetzte Stellung befand. Durch den ersten Erfolg angeregt, beschloß die erste Patrouille, verstärkt durch die inzwischen eingetroffene zweite, die Stellung zu nehmen. Unbemerkt gelangte sie bis auf 30 Meter an den Feind und stürmte dann unter donnerndem Hurra die Stellung, in der der überraschte Feind kaum eine Abwehr versuchte. Deutscher Schneid machte jeden Widerstand nutzlos. 2 Offiziere und 107 Mann, 2 Maschinengewehre, die volle Zahl der Gewehre, große Mengen Munition und eine Kompanieklasse waren der schöne Erfolg der mutigen Tat.

Nachdem diese Beute der später hinzukommenden Infanterie zum Rückschaffen übergeben war, gingen beide Unteroffiziere mit 4 Pionieren nochmals vor, um durch Erkunden des weiter rückwärts gelegenen Geländes ihre Aufgabe völlig durchzuführen. Ungehindert gelangte die Patrouille durch die eben eroberten Stellungen und stieß wenige hundert Meter weiter wieder auf den Feind. Anscheinend handelte es sich um eine inzwischen vorgeschobene starke Sicherung, da der Verlust der vorderen Stellung nicht unbemerkt geblieben sein konnte. Der Feind hatte von der bis auf hundert Meter herangekommenen Patrouille noch nichts bemerkt. Nach kurzem Ueberlegen wurde beschloffen, den an Zahl überlegenen Gegner zu überrumpeln und vorwärts ging in schnellem Ansturm dem Feinde entgegen. Ehe dieser zum Schuß kommen konnte, hatten sich die todesmutigen Pioniere schon auf ihn geworfen und ihm die Waffen entzogen. Nur wenigen gelang es, zu entkommen. 2 Offiziere und 34 Mann mußten sich wohl oder übel ergeben. Rasch wurden die Gefangenen zurückgebracht, ehe durch die Entlorenen Verstärkung herangeholt werden konnte. Als beste Erkundung der feindlichen Stellungen war ihre Eroberung erreicht worden. Gesamtbeute betrug somit 5 Offiziere, darunter zwei Hauptleute, 271 Mann, 2 Maschinengewehre, sämtliche Waffen, viel Munition und eine Kompanieklasse. Als Anerkennung dieser schneidigen, erfolgreichen Erkundung wurden die beiden tüchtigen, auch sonst bewährten Unteroffiziere, wovon der eine Kriegsfreiwilliger ist, zu Bischofswebern befördert und erhielten das Eiserne Kreuz 1. Klasse, während die Mannschaften das Kreuz 2. Klasse erhielten.

Lokales.

* Mit dem eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde der Musikant Ernst Höd, Sohn des Herrn Wilh. Höd von hier, sowie der Gefreite Nikolaus Steyer.

Die Anmeldeformulare von der Metallbestandsaufnahme werden an den genannten Tagen nur nachmittags auf hiesigem Stadthaus entgegen genommen.

Vaterländischer Frauenverein. Wie aus dem Infanteriebericht ersichtlich, beginnt das Nährtränzen wieder am Dienstag den 1. September. Es soll in erster Linie für Soldaten im Felde gearbeitet werden und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Tannusklub. Einladung zur Jugendwanderung. Sonntag, den 29. August Tageswanderung für Knaben

über 12 Jahren: Anspach, Alt- und Neuweilau zurück durch Weisersgrund nach Oberursel. Abfahrt mit der Staatsbahn 8.33 vorm. nach Station Anspach, Fahrpreis 4. Klasse 0,50 M. Essen im Rucksack mitnehmen. Zu dieser Wanderung sind auch alle erwachsene, wanderlustige Mitglieder des Clubs freundlichst eingeladen, um einem etwaigen Bedürfnis entgegenzukommen, da der Verein von gemeinschaftlichen größeren Wanderungen einstweilen Abstand nimmt. Aus diesem Grunde hoffen wir auf eine rege Beteiligung. Die Teilnehmer versammeln sich vor Abgang des Zuges 8.20 vorm. am Bahnhof. Führer Lehrer Hett.

Aus dem Obertaunuskreise. Die Bienenzüchter der Sektion „Obertaunus“ hielten am Sonntag im Hotel Adler zu Dornholzhausen eine gut besuchte Versammlung ab. Da die beiden Vorsitzenden die Herren Sotop und Raben im Felde stehen, leitete Herr Lamay von Sommerheim die Versammlung. Als Redner war der Vereinssekretär des Nassauischen Bienenzuchtvereins, Herr Lehrer a. D. Straß von Hofheim, erschienen. In einfacher und anschaulicher Weise referierte dieser „Altmeister“ der Bienenzucht über die spekulative Reizfütterung im Herbst und über die Einwinterung unserer Bienenstöcke. Eine anregende und belehrende Diskussion schloß sich an den Vortrag. Am Schlusse der Versammlung wurden noch 2 Bienenstände dortiger Züchter besichtigt. Die nächste Zusammenkunft soll Ende Oktober in Oberursel stattfinden.

Die Jagd im Tannus. Besonders Jagdglück hatte der Baumunternehmer Kunz aus Höchst in seinem Jagdrevier, Sulzbacher Schlage, bei Königstein; derselbe erlegte an einem Vormittag in verschlossener Woche zwei Hirsche. Rotwild scheint stark in den Tannuswäldern vorhanden zu sein. — Die Hühnerjagd liefert hier, wie auch in der Mainebene normale Erträge. Beispielsweise sei erwähnt, daß am ersten Jagdtage in dem nicht sehr großen Zeilsheimer Feld 38 Hühner geschossen wurden. Auch in anderen Gemarkungen ist man mit der vorhandenen Stückzahl im allgemeinen zufrieden.

Tätigkeit der Rentenempfänger bei der Ernte- und Feldarbeit. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Rentenempfänger der gewerblichen Berufsgenossenschaften, soweit sie zur Verfügung stehen und fähig sind, sich an den Ernte- und Feldbestellungsarbeiten beteiligen. Wenn dagegen dem Bedenken Ausdruck verliehen worden ist, daß zu befürchten wäre, daß den Rentenempfängern aus dieser Arbeit die Gefahr einer Rentenherabsetzung erwachsen könne, so ist darauf hinzuweisen, daß die Berufsgenossenschaften seit Kriegsbeginn bereitwillig die weitestgehende Rücksichtnahme auf die vom allgemeinen Interesse gegebenen Verhältnisse der einzelnen Rentenempfänger geübt haben. Wie hiernach anzunehmen, werden auch diejenigen Rentenempfänger, welche sich im allgemeinen Interesse an den Ernte- und Feldbestellungsarbeiten beteiligen, die Erfahrung machen, daß auch in diesem Falle seitens der Berufsgenossenschaften entsprechende Rücksichtnahme geübt werden wird. (W.B.)

Warnung. Es wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit verschiedentlich feindliche Agenten versucht haben, die Stellung von Truppenteilen dadurch zu ermitteln, daß sie sich, besonders auch durch den Fernsprecher, angeblich im Auftrage höher stehender Persönlichkeiten bei Familien nach deren im Felde befindlichen Angehörigen sowie nach dem Truppenteil und Aufenthaltsort erkundigten. Es wird daher dringend davor gewarnt, in solchen Fällen irgend welche Auskunft zu erteilen. Vielmehr muß verweigert werden, festzustellen, von welcher Stelle aus die Anfrage erfolgte. Alle auf diesen Zweig der Spionage bezüglichen Wahrnehmungen sind ferner ungesäumt den Polizeibehörden mitzuteilen. (W.B.)

Ausnahmetarife für Heu. Auf den preussisch-hessischen Staatseisenbahnen und auf anderen Eisenbahnen ist ein Ausnahmetarif für Heu eingeführt worden, durch

den die bestehenden Frachttarife unter besonderen Bedingungen bis um 30 Prozent ermäßigt werden. Der Ausnahmetarif gilt bis auf Widerruf, längstens bis Ende dieses Jahres und kann bei den Eisenbahngüterabfertigungen eingesehen oder bestellt werden.

Beschlagnahme des Getreides. Der Königl. Landrat schreibt uns: Zur Vermeidung von Weiterungen werden die Landwirte des Kreises gebeten, den Weisungen der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. als der mit dem Anlauf des Getreides betrauten Beauftragten des Kreises und den Weisungen der Herren Ortsbürgermeister genau Folge zu leisten. Insbesondere wollen die Landwirte nasses oder feuchtes Getreide nicht durch den Händler an die Mühlen, noch direkt an die Mühlen abliefern, sondern jetzt schon dem Bürgermeister Meldung erstatten, falls das Getreide (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) nass oder feucht, oder notfalls geerntet worden ist. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse von den bei ihnen eingehenden Meldungen sofort Kenntnis zu geben.

Dreijährig-Freiwillige für Helgoland gesucht. Das kaiserliche Kommando der 5. Matrosenartillerieabteilung auf Helgoland stellt Anfang Oktober d. J. wieder Dreijährig-Freiwillige ein. Junge Leute von möglichst kräftigem Körperbau und mindestens 1,64 Meter Größe, die das 17. Lebensjahr erreicht haben, können ihr Gesuch mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und einem Meldefchein zum dreijährig-freiwilligen Diensttritt, ausgestellt von der Ersatz-Kommission, sofort bei obengenanntem Kommando einreichen. Gesuche, denen diese Unterlagen nicht beigelegt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Uebergangserfahrungen. „In kühleren Tagen im September und Anfang Oktober sind Erfahrungen an der Tagesordnung.“ Diese in Kreislagen weit verbreitete Ansicht gewinnt im Zeitalter der Zentralheizung alljährlich an Verbreitung und Bedeutung. Da in den vorgenannten Monaten eine dauernde Heizung aller Räume noch nicht erforderlich ist, sieht man an den kälteren Tagen fröstelnd im Zimmer und zieht sich eine oft chronisch werdende Erkältung der Luftwege zu. Aber auch die Kacheln mit ihrem sehr schwankenden Heizeffekt und ihrer ausgesprochenen Staubentwicklung fördern diese Katastrophe mehr, als sie zu ihrer Verringerung beitragen. Hier hilft wieder das moderne Mädchen für Alles: Die Elektrizität! Sie zeigt sich auch als Heizquelle während der Uebergangszeit als durchaus brauchbar und nützlich. Ein kleiner elektrischer Ofen kann mittels Steckdose wie eine Stehlampe an jede elektrische Lichtleitung angeschlossen werden und strahlt unter Vermeidung jeder Anheizzeit sofort nach dem Einschalten eine angenehme Wärme aus, ohne irgendwelche schädlichen Gase zu erzeugen oder Sauerstoff zu verbrauchen. Die kleinen und leichten elektrischen Öfen können selbst von Kindern von einem Zimmer in das andere getragen werden. Sie sind vollständig ungefährlich und bedürfen keiner Nachfüllung eines gefährlichen (ausländischen) Brennstoffes, wie die überlieferten Petroleumöfen. Wie sich das elektrische Licht, welches das Petroleumlicht um das Dreifache an Billigkeit übertrifft, Eingang selbst in die kleinsten Wohnungen verschafft hat, wie das elektrische Plattenheizen infolge seiner Reinlichkeit und steten Bereitschaft, seinen Siegeszug fortsetzt, so wird auch die elektrische Aushilfsheizung an Verbreitung gewinnen im Kampfe gegen die Uebergangserfahrungen.

= Schutz der Schwestertracht. Der Reichstag hat in erster und zweiter Lesung ein Gesetz angenommen, das die Trachten und Abzeichen, die im Deutschen Reiche als Berufs- oder Berufsabzeichen für die Betätigung in der Krankenpflege staatlich anerkannt sind, vor Mißbrauch schützt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 M oder entsprechender Haft bestraft.

Sein Angesicht verzerrte sich im giftigen Dasse, als er gewahrte, wie die Baronesse in den Armen seines bittersten Feindes ruhte.

Ein schrecklicher Racheplan keimte schnell in ihm auf. Eva Marie würde seine Gattin werden trotz der ihm heute von ihr zugefügten Schmach. Aber dann wehe ihr, quälen, peinigen und demütigen wollte er sie mit maßloser Grausamkeit! Auch die Rache erschien ihm süß und beglückend.

Seine ursprüngliche Absicht, sich unbemerkt von dannen zu schleichen, gab er auf, als er den Waldwarter so stolz und glücklich aus dem goldenen Sitter schreiten sah. Leider endete für ihn, den Dalwanger, diese Begegnung mit jenem Schläge ins Gesicht, der zwar glücklicherweise nicht gefährlich war, aber die unliebsame Felle hatte, daß nun sein ganzes Gesicht durch die angeschwollene Nase eine häßliche Entstellung zeigte.

Gleichzeitig fiel ihm ein, daß er doch heute als Brautbewerber hatte auftreten wollen und ihn der Baron von Wattenstein sicher erwartete. Aber so konnte er sich unmöglich sehen lassen. Da würde er dem Spotte der und Tor öffnen. Wieder entlud sich seine ganze Wut auf Protowsta. Koste es, was es wollte, dem mußte er einen Denkartel geben, daß er zeitlebens daran zu würgen hatte. Aber wie? Nur erst gesund sein! Für ein paar blaue Goldstücke fand er sicher jemand, der unversehens seine Büchse so zu entladen verstand, daß die Kugel dem Waldwarter in den Leib drang. In hämischer Vorfreude lachte er auf.

Dann klingelte es seinem Diener und ließ sich schnell ankleiden.

Bereits um 8 Uhr überbrachte ein reitender Bot dem Baron von Wattenstein ein Handschreiben des Freiherrn. Es lautete:

(Fortsetzung folgt.)

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

37. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Freiherr richtete sich in seinem Bette auf. Wie schwer ihm der Kopf erschien und wie fiebernd es in seiner linken Schläfe hämmerte! Und was war das? Unwillkürlich griff er sich ins Gesicht und tastete nach der Nase. Unförmlich groß kam sie ihm vor. In unangenehmer Vorahnung langte er nach dem blanken Metallspiegel, der unmittelbar neben ihm zwischen anderen Gegenständen auf dem Nachttischchen lag.

Erschreckt fuhr er aber vor seinem Spiegelbilde zurück. Wie entstellte sah er doch aus! Die Nase angeschwollen, dazu rot und blau unterlaufen! Ein wütender Schrei entrang sich seinen Lippen. Das war Protowstas Werk! Sofort entsann er sich klar und deutlich dessen, was sich am gestrigen Abend ereignet hatte:

Am Nachmittage war er von seiner geschäftlichen Reise zurückgekehrt. Er konnte mit dem Erfolge zufrieden sein. Die gewagte Bodenpekulation hatte ihm ein nettes Sümchen eingetragen. Daß dadurch eine ganze Anzahl Kleinbauern wirtschaftlich zugrunde ging, beeinträchtigte seine gute Laune nicht im geringsten. Geschäft ist Geschäft! Dann sprach er bei dem berühmten Hofjuwelier Bruno Röhm in der Reinharderstraße vor und erstand nach gründlichem Erwägen und langem Feilschen einen kostbaren Brillantschmuck, das Geschenk für seine künftige Braut Eva Marie. Im Geiste sah er die Baronesse angetan mit dem funkelnden Schmucke. Daß das prachtvolle, aber pompöse, auffallende Schmuckstück zu Eva Mariens zarter, kindlicher Erscheinung und ihrem süßen Gesichtchen nicht paßte, verstand sein künstlerisch wenig gebildeter Sinn nicht.

Der müde Sommerabend hatte ihn dann verlockt, noch einen kurzen Gang durch die Erntefelder zu unternehmen. Daß er den Weg nach dem Rosenschlößchen einschlug, geschah eigentlich ohne Absicht. Die Gewohnheit war seine unbewusste Führerin gewesen.

In der Nähe des goldenen Gitters blieb er plötzlich stehen. Drangen nicht menschliche Laute an sein Ohr? Sein furchtbares Herz witterte Gefahr. Schon wollte er sich geräuschlos zur Flucht wenden, als gleichzeitig die den Mond verhüllende Wolke zurücktrat und nun die Gegend fast Tageshelle überfloh.

Dort, zwischen dem Gebüsch ein helles Frauenkleid, daneben eine hohe, dunkle Gestalt! Ein Liebespaar! Seine Neugierde erwachte.

Auf den Zehen, mit Ragentritten schlich er näher. Ein Fliederstrauch bot ihm willkommene Deckung. Er lauschte. Die Stimmen waren ihm doch bekannt! In fieberhafter Erregung spannte er seine Sinne an. Wie? Eva Marie und der verhaßte Waldwarter! War das möglich? Er konnte es, er wollte es nicht glauben — und doch, die Wahrheit blieb! Sollte er vorspringen und die zwei trennen? In ohnmächtigem Zorn knirschte er mit den Zähnen und seine Hände ballten sich zur Faust. Zu seinem größten Aerger vermochte er aller Aufmerksamkeit nicht, auch nur einen Satz des Gesprächs zu erfassen. Schändlich! Was hatten sie miteinander? War's gar ein Liebesverhältnis? Wenn er dem Protowsta ans Leben könnte! Und die Baronesse! O, mit der wollte er abrechnen! Er kannte ihres Vaters mißliche Lage. Die wollte er ausnützen, hart und grausam!

Dann wieder erschien es ihm Unmöglichkeit, daß sich seine künftige Braut so weit wegwerfen haben sollte und mit dem „fremden Bagabunden“ ein Verhältnis anbandelte. Aber nein, er täuschte sich nicht! Eben standen die Liebenden auf.

Vermischtes.

— Aus den Erzählungen eines Ueberlebenden vom „Leon Gambetta“. Ein Ueberlebender des „Leon Gambetta“, der, nachdem er 14 Stunden im Meere herumgetrieben worden war, endlich von zwei italienischen Torpedobooten entdeckt und aufgefischt wurde, schildert seine Erlebnisse in der verhängnisvollen Nacht in einem Briefe im Temps. Kurz nach Mitternacht — er hatte gerade die ihm zufallende Wache in einem der Geschütztürme übernommen — zerrast eine Explosion, die den gepanzerten Koloß bis ins Innerste erschütterte, die Stille der Nacht. Ein Torpedo hat am Bug getroffen, und noch ist nicht so viel Zeit gefunden, um sich über das Geschehene klar werden zu können, als schon eine zweite Explosion in der Mitte des Schiffskörpers erfolgt. Der Erzähler ist im Augenblick aus dem Turm auf das Deck hinaus. Aber infolge der riesigen Welle, in die das Wasser unaufhaltsam hineindringt, liegt das Schiff schon schwer am Bord über. Die mit jeder Sekunde stärker werdende Neigung nach einer Seite erlaubt bereits nicht mehr, die Boote zu Wasser zu bringen. Die Masten neigen sich dem Meerespiegel entgegen. Es gilt, auf gut Glück den Sprung in die Wellen zu versuchen, und sich auf die eigene Schwimmkunst zu verlassen. Im Augenblick des Aufstehens prasselt die Steuerbordseite des sich gerade völlig überschlagenden Bracks dicht bei dem Matrosen herunter. Irgend etwas verfehlt ihm einen furchtbaren Stieb auf den Arm. Schon gibt er sich verloren und sieht sich von dem Untergang mit in die Tiefe gezogen. Aber während er noch unten im Wasser kämpft, bleibt das Schiff einen Augenblick lang noch den Kiel nach oben gerichtet schwimmen. Im Herumtoben hat er irgendwie zwei Holzstücke gepackt und taucht an die geklammert an die Oberfläche des Wassers empor. Es war die höchste Zeit.

Riesige Strudel hinter sich lassend, versinkt der „Leon Gambetta“ in die Tiefe. Wie ein Spielzeug wirft die kreisende Strömung die zwei Holzstücke mit ihrer menschlichen Last um und um.

Als er ein wenig wieder zur Besinnung kommt, sieht er, daß zwei Boote noch von dem sinkenden Schiffe sich befreit haben, ein großes Boot und die Dampfmaschine des Admirals. Das große Fahrzeug entfernt sich bereits. Statt der 58 Leute, die zu tragen es berechnet war, birgt es deren 108. Das Wasser dringt durch die Löcher, die zur Aufnahme der Riemen bestimmt sind, in Strömen hinein. Mit ihrem eigenen Gewichte versuchten die Insassen dem Wasser den Weg zu verstopfen.

Es gilt, den allmählich sich entfernenden Booten nachzukommen. Zwei Meilen weit kämpft der Schwimmer mutig darum, den Abstand zwischen sich und den Fahrzeugen zu verringern. Da immer noch kein Land am Horizont erscheint, wirft er sich auf den Rücken, um sich an den Holzstücken zu halten und auszurufen. Eine Reihe Leuchtböden in der Ferne sind die Leuchtsterne, die die zweifelten Fahrt leuchten. Schließlich ist die Dampfmaschine erreicht — aber da ist keine Hoffnung auf Rettung zu erblicken, schon allzu viele haben sich ihr anvertraut. Vorsichtigerweise hält er sich dem Fahrzeuge fern, das dem Untergang geweiht scheint. Doch bietet sich eine andere Zuflucht. Der Mast eines anderen Bootes treibt auf den Wellen, ihm vertraut er sich an und von hier aus sieht er, wie die Dampfmaschine mit den 80 Leuten, die sich darin drängen, versinkt. Nur die Hälfte von ihnen kann schwimmen. Der Erzähler findet sich mit zwanzig anderen zusammen allein auf den Bootsmast angewiesen, dessen Tragfähigkeit sie mit einer großen Platte erhöhen, die ihnen zutreibt. Aber um 8 Uhr morgens sind sie schon nur noch zu zweien.

Endlich um 3 Uhr nachmittags jagen zwei italienische Torpedobootszerstörer heran. Also hat die große Barkasse doch noch das Land erreicht, und man hat sich zur Rettung der Ueberlebenden aufgemacht. Nach einer furchtbaren Nacht und einem hoffnungslosen Morgen fühlt er endlich wieder den Boden eines Schiffes unter seinen Füßen. Ohnmächtig sinkt der Erschöpfte in die Arme seiner Retter.

Gefreiter Bläser.

Durch eine besonders mutvolle Tat zeichnete sich der Gefreite Bläser (aus Opladen) der 4. Bat. 3. Lothring. Feldartillerie-Reg. Nr. 69 aus. Bläser ist Telephonist der Batterie und begleitete täglich seinen Batteriechef in die vordersten Schützengräben zur Beobachtung.

Am 4. Dezember, als der Batteriechef und Bläser von ihrem Stande aus eine etwa 600 Meter gegenüberliegende Höhe beobachteten, hinter der feindliche Geschütze stehen sollten. Plötzlich zeigte sich eine kleine weiße Rauchwolke über der Höhe, ein Zeichen, daß dort soeben ein Geschütz abgefeuert worden war. Und schon krachte 10 Schritte neben den beiden Beobachtern eine Granate. Es war ein Gebirgsgeschütz. Der Batteriechef entschloß sich sofort, das Feuer seiner Geschütze auf dieses günstige Ziel zu lenken. Bläser sprang zum Fernsprecher, um die Kommandos an die Batterie durchzugeben. Da kam auch schon die zweite Granate, die den Fernsprecher mit den elektrischen Elementen vom Grabenrand hinterwarf. Bläser stürzte auf den Kopf schüttelte und ihm den Fernsprecherlöcher gegen den Mund schlug. Von der nächsten Granate erhielt Bläser einen Splitter gegen die linke Hüfte, ohne jedoch verwundet zu werden. Trotz dieses mörderischen Feuers bewahrte er eine geradezu bewundernswürdige Ruhe und Unerblichkeit; gelassen stellte er den Elementenkasten wieder auf den Grabenrand und übermittelte die Kommandos. Nur dadurch wurde es möglich, das Gebirgsgeschütz zum Schweigen zu bringen, ehe es Unheil anrichten konnte.

Bläser ist für seinen Mut und die bewiesene Ruhe mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Ämtlicher Teil.

Note Kreuzbüchsen betr.

Die in den Wirtschaften aufgestellten Büchsen zum Besten verwundeter Krieger wurden im Laufe dieser Woche zum viertenmal entleert. Bei dieser Entleerung wurden 50,09 M. gefunden.

Oberursel, den 24. August 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung der Bestandsaufnahme der beschlagnahmten Gegenstände von Kupfer, Messing (auch Rotguss, Tombak, Bronze) und Reinmiedel werden in den nächsten Tagen in jeder Haushaltung Anmeldeformulare abgegeben. Den Formularen ist eine Belehrung über die anzumeldenden Gegenstände beigelegt.

Die Ausfüllung der Formulare muß bis spätestens

26. September 1915

geschehen. Die Abgabe der ausgefüllten Formulare erfolgt in der Zeit vom 23. August bis 26. September an jedem Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr im Stadthaus, Zimmer Nr. 7.

Sollte in einer Haushaltung, in welcher anzumeldende Gegenstände vorhanden sind, kein Formular abgegeben werden, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, sich ein Formular im Stadthaus abzuholen.

Wer die Anmeldung der beschlagnahmten Gegenstände vermeiden will, kann solche sofort abgeben. Zu diesem Zwecke ist eine Abnahmestelle in dem Erdgeschoß der Bürgerschule an der Lammstraße (Eingang von der Schulstraße aus) errichtet.

Die Abnahme geschieht an folgenden Donnerstagen von 2—4 Uhr Nachmittags:

26. August, 2., 9., 16. und 23. September.

Ueber die abgegebenen Gegenstände wird eine Bescheinigung ausgestellt, auf Grund derer die Bezahlung später durch die Stadtkasse erfolgt.

Es wird gezahlt für das Kilo:

Kupfer ohne Beschläge	4.— M
Kupfer mit Beschlägen	2.80 M
Messing ohne Beschläge	3.— M
Messing mit Beschlägen	2.10 M
Rein-Miedel ohne Beschläge	13.— M
Rein-Miedel mit Beschlägen	10.50 M

Miedel-Gegenstände müssen den Stempel „Rein-Miedel“ tragen.

Für ausgebauten Gegenstände wird als Entschädigung für den Ausbau pro Kilo 0.50 M gezahlt. Für Altmateriale, das von Händlern und Handlungen zur Ablieferung gelangt, wird nur der Höchstpreis gezahlt, welcher beträgt:

für Messingkupfer per Kilo	1.70 M
für Messing per Kilo	1.— M
für Rein-Miedel per Kilo	4.50 M

Wer die angeordnete Anmeldung in der vorgeschriebenen Zeit unterläßt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Oberursel, den 18. August 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Vereinskalender.

Jugendkompanie. Samstag, den 28. cr. abends 8½ Uhr Antreten am Schützenhof und Abmarsch zur größeren Nachschichtübung.

Gottesdienst-Ordnung.

der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Freitag, 27. August: 6 Uhr best. hl. Messe für + Karl Weil; und eine best. hl. Messe für + Adam und A. Maria Messerschmidt und Angehörige; im Johannisstift best. hl. Messe für die im Felde + Krieger Georg und Fritz Kunz.

Samstag, 28. August: 6 Uhr hl. Messe in besonderer Meinung; u. eine best. hl. Messe für + Andreas Quirin u. Angehörige; im Johannisstift best. hl. Messe in besonderer Meinung.

Gottesdienst-Ordnung

der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Freitag, 27. August: 6¼ Uhr best. Amt zu Ehren der Muttergottes in bes. Meinung; abends 8 Uhr Kriegsandacht.

Samstag, 28. August: 6¼ Uhr best. hl. Messe für den + Heinrich Göbel u. dessen Eltern; abends 7½ Uhr Salve.

Gottesdienst-Ordnung

der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstädt.

Freitag, 27. August: hl. Messe für den + Heinrich Ried; 8 Uhr abends Kriegsandacht.

Samstag, 28. August: Schönborg 2. Amt für den + Georg Wolf.

Der heutige Tagesbericht

war

bis zur Drucklegung des Blattes

noch nicht eingetroffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Warnung zur Vorsicht! Im feindlichen Ausland den dort festgehaltenen deutschen Staatsangehörigen Pässe und andere Ausweise abgenommen, um das Deutschland zu schädende Spione auszurüsten. Man in letzter Zeit in den deutschen Zeitungen da-
herfordert wurde, den noch im Auslande befindlichen Ausweisepapiere, wie Geburts- und Heimatscheine überlegenden, so muß hier vor dringend gewarnt werden, daß dadurch der feindlichen Spionage Vorstoß gegeben wird. Auch ohne die sonst nötigen Ausweise werden den deutschen Staatsangehörigen, die aus dem Ausland kommen, der Eintritt in das Reich verweigert, wenn sie ihre Reichsangehörigkeit glaubhaft darzulegen nicht in der Lage sind. Jemand, der sich irgendwie nennenswerte Verlängerung des Aufenthalts an der Grenze ist damit nicht verbunden. (M.B. 1915.)

Auch eine Barbaren-Tat. Ein englischer protestantischer Geistlicher namens E. S. Tottenham hatte an die eine Zustiftung gerichtet, in der es hieß: „Ich er-
löse aus Karlsruhe in Deutschland, wo ich seit 1911 als Geistlicher (chaplain) angestellt war, daß meine Wohnung erbrochen und alles veräußert ist. Das stimmt ganz mit meinen Erfahrungen deutscher Rechtspflege.“ Hierzu wird der „Bad. Lan-
desboten“ geschrieben: „Es ist allerdings richtig, daß die Wohnung des Herrn Tottenham geöffnet wurde; sie wurde nicht, wie dies in England in den Wohnungen der Deutschen gemacht wurde, durch den Rob unter den der Polizei gewaltsam erbrochen, sondern sie wurde durch die durch den Gerichtsvollzieher im Auftrage des Gerichtes eröffnet. Die Möbel des Herrn Tottenham sind auch nicht nach englischem Beispiele auf die Straße hinausgeworfen und zertrümmert, sondern sie sind auf Antrag der zahlreichen, trauernden Hinterbliebenen des Herrn Chaplain versteigert, um wenigstens einen Teil der Schulden, die Herr Tottenham in seinen Jahren in Karlsruhe gemacht hat, tilgen zu kön-
nen.“

Auf, nach Lobenstein! Die billigste Gegend in ganz Deutschland ist nach der „Post. Ztg.“ unstreitig die bei Lobenstein in Thür. Hier sind die Preise der Lebens-
mittel im geringsten gestiegen. So kostet z. B. in Al-
tenburg der Liter Milch 13 Pfg., im Nachbarort Tim-
merloh nur 11 Pfg. Der Preis für das Pfund Butter beträgt M. 1.20 bis 1.50, Zucker, Kaffee, sowie landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind genau so billig wie dem Kriege. Diese Preise dürfen auch beibehal-
ten werden, da die Ernte dort ganz vorzüglich zu werden

Von der Mainseifahrt. Diese bewegt sich augen-
blicklich in bescheidenen Grenzen. Umfangreicher gestaltet
sich in einigen Wochen nur die Verfrachtung von Brei-
ten Sägewerken für den Talverkehr. Die Holzwaren
von bayerischen Häfen und sind für den Mittel-
rheinhafen (Holland) bestimmt. Der Bergver-
kehr seit Wochen unverändert gering. Der größte
zur Verfügung stehenden Schiffsraum kommt
stark aufgeschwemmt an. Im Herbst erhofft man
eine Belebung des Mainseifahrtsverkehrs.

Die ungemein reiche Brombeernernte steht in ganz
Deutschland in diesem Jahre in sicherer Aussicht.
Bewunderungen durch den Taunus, den Hunsrück,
Mosel und Speyer konnte man sich in diesen Tagen
auf die Beste überzeugen. All die ausgedehnten
Brombeerkulturen, die man an den Berghängen und in
Tälern überall massenhaft antrifft, zeigen einen über-
aus reichen Bestand. Die da und dort schon schwarz gefärbten
Bäume sind dabei durchweg vorzüglich entwickelt, voll aus-
gereift und sehr saftreich. Wie uns von einem Förster
erzählt wird, verspricht die Brombeernernte im Tau-
nus seit Jahren keinen solch reichen Ertrag wie in
diesem Jahre. Um die sehr wertvolle, im Kriege doppelt
so wertvolle Beere voll einheimisch zu können, wäre
schon längst angebracht, die Gewährung von einigen Ta-
gen Schulferien zu gegebener Zeit ernstlich in
Betracht zu ziehen.

Wie es gemacht wird. Obwohl der Gerstenhandel
noch nicht erlaubt ist, so sind doch schon in Un-
terfranken Getreidehändler fleißig bei der Arbeit,
Brauergeste 20—26 Mark zahlen. Es scheint wie-
der im vorigen Jahr werden zu wollen. Mit Straf-
geboten kommt man nicht immer aus; wie ein Bei-
spiel, das der „Bayer. Kurier“ bringt: Ein Händler
im vorigen Jahre, als für Brauergeste ein Gewicht von
100 Kilogramm durch Verordnung festgesetzt war, ohne
nach dem Gewichte zu fragen, alles als Brau-
ergeste zusammengekauft. Er wurde 22mal angezeigt, er-
hielt 20 Mark Geldstrafe, und hat 60 000 Mark verdient.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt. Bade- und Entlausungsanstalt. Frey-
tag hat dem Frankfurter Roten Kreuz für das Ost-
frankfurter Bade- und Entlausungsanstalt zur Ver-
fügung gestellt. Sie soll im Laufe dieser Woche zugleich
von der Kriegsfürsorge für Ost und West bestimm-
ten Beförderungskraftwagen auf dem Börsenplatz
ausgestellt werden.

Böhl. Verschiedenes. Zur Ausgleichung
der Lasten in der hiesigen Stadt fand hier eine Um-
verteilung statt. — In der Turnhalle der Meisterschule
in Böhl wurde seit dem Wiederbeginn des Schulunter-
richts der Betrieb wieder aufgenommen. — Von Seiten
des Landwirts Saatzgut angeboten. — Von Seiten
des Landwirts Kristallzucker ist von derselben Liefer-
ung 25 M. für den Zentner zu haben. — Die Stadt
Böhl beschafft und gibt diese Lebensmittel zum Selbst-
preis ab.

Feldbergstr. 23. Geschäfts-Eröffnung. Feldbergstr. 23.

Einer geehrten Einwohnerschaft Oberursels und Umgegend beehre ich mich mitzuteilen, daß ich das bisher von **P. Hermann**, Feldbergstraße 23 betriebene

Colonial- und Delikateessen-Geschäft

übernommen habe und am

Samstag, den 28. August 1915

eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft auf das Beste und Billigste zu bedienen.

Einem geneigten Zuspruch gern entgegen sehend, zeichne

Hochachtungsvoll

Georg Remm.

1329

Elektrisches Bügeleisen

4 Wochen ohne Kaufzwang kostenlos zur Probe!

Ersparnis an Zeit u. Geld

bei grösster Bequemlichkeit und
äusserst sauberer Handhabung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Nähere Auskunft erteilt:

Elektrizitätswerk

Telefon 9.

Kaiserstrasse.

Für Bügeleisen Kraftstrom-
Preis ohne Zählermiete!!

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

**Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.**

**An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren**
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde machen wir hierdurch bekannt, daß für das laufende Etatsjahr 1915/16 eine Kirchensteuer in Höhe von 30 Prozent der Staatseinkommensteuer und der übrigen staatlich veranlagten Steuern erhoben wird.

Gemäß § 5 des Gesetzes vom 10. März 1906 wird bei gemischten Ehen der evangelische Teil von der Hälfte des der kirchlichen Besteuerung zu Grunde liegenden Steuerjahres zur Kirchensteuer herangezogen.

Die Kirchensteuer kommt in einem Termine vom 1. bis 15. September l. Jrs. zur Erhebung.

Die Erhöhung der Kirchensteuer um 10% ließ sich für dieses Jahr nicht vermeiden, weil infolge des Krieges die Gesamtsumme der Staats- und Realsteuern der Gemeindeglieder eine erheblich niedrigere geworden ist.

Oberursel, den 25. August 1915. 1333

Der evangelische Kirchenvorstand.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das **Nährkränzchen** beginnt wieder am Dienstag, den 1. September 1915 und wird von nun ab alle 14 Tage gehalten und zwar am ersten Dienstag des Monats bei Frau Gerold und am dritten Dienstag bei Frau Bürgermeister Füller, immer nachmittags von 1/2 5—1/2 7 Uhr.

In erster Linie soll für Soldaten im Felde gearbeitet werden. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Oberursel, den 25. August 1915. 1330

Der Vorstand.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstadterstraße Nr. 2.
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Obsternte. Der Ausschuss dankt bestens für das in reichem Maße gespendete Obst und bittet mit den Obstlieferungen fortzusetzen. Es wäre erwünscht, wenn Kochobst in der ersten Hälfte der Woche, Obst zum Rohessen dagegen Freitags oder Samstags gesandt würde. Anmeldungen: Taunusstraße 18.

Hauptauschuß. Die nächste Sitzung findet Freitag den 3. September, abends 8 Uhr statt.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursela. L.

Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

Das Favorit-Modenalbum

für Herbst- und Winter (nur 80 Pf.) ist erschienen. Für jeden Geschmack bietet es die gewohnte reiche Auswahl einer sorgfältig gewählten Mode. Alle Vorlagen können mit Hilfe der eingabe- liebten Favorit-Schnitte bequem nachgeschneidert werden.
Wilh. Merzheim, Vordstadt.

Tüchtige Arbeiterin

sowie flinker

Junge

gesucht. 1331

Bügelwäsche-Fabrik
Weiskirchen.

Ein in Oberursel stehendes
uns gehöriges 1327

Piano

soll anderweitig vermietet werden. Anrechnung der Miete beim späteren Ankauf laut Vertrag. Anfragen an **Pianohaus Lichtenstein** Frankfurt a. M., Zeil 104.

Kleb-Adressen

mit u. ohne Firma
liefert schnell und
zu billigen Preisen

Buchdruckerei Verlebach.

RACKOWS

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zeil 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herren und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an Jodermann

in Tages- u. Abendkursen

in

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel- Scheck- u. Bank-
verkehr, Schönschrei-
bchen, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Franzö.

Auskunft und Prospekte

kostenlos.

Pensionsnachweis.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Großb. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Zu vermieten.

4= Zimmer = Wohn-
mit Bad, Manfard,
Gartenanteil und ge-
3 Zimmerwohn-
zu vermieten.

Johann Heinrich
Baugeschäft, Feldberg-
straße 23.

Schöne geräumige

4= Zimmer = Wohn-
mit Bad, Gas, Garten,
veranda, in freier Lage

1. Oktober zu vermieten
1134) Altkönigs-
Näh. Altkönigs-
Kleine

4= Zimmerwohn-
mit Gas zu vermieten.

1286) Näheres im

4= Zimmer = Wohn-
mit Bad, Gas u. E-
zu vermieten. 1291

Hohemark

3= Zimmer = Wohn-
zu vermieten.

Herzbergstraße

Schöne

3 Zimmer = Wohn-
mit Glas-Veranda, B-
Zubehör zu vermieten.

Königsteinerstr.

3= u. 2= Zimmerwohn-
zu vermieten.

Adern

2= ev. 3= Zimmerwohn-
mit Manfard zu verm-

Näh. im Verlag.

2= Zimmer = Wohn-
eventl. 3 Zimmer mit

Licht und allem Be-
per 1. September zu

vermieten.

Näheres in der Ge-
stelle d. Bl.

Große

2 Zimmer = Wohn-
mit Manfard zu verm-

tem Preis zu vermieten

844) Näh. im

Große

2 Zimmer = Wohn-
zu vermieten.

Frankfurterstr.

Ein

gutmöbliertes Zim-

zu vermieten.

Zu erfragen in der

Geschäftsstelle.

Möbliertes Zim-

zu vermieten.

Edwardsstr.

Einj. möbl. Zim-

zu vermieten.

Leeres Zim-

in der Nähe der Bahn

zu vermieten.

Wo? sagt die Ge-

Schöner Lade

mit kleiner Wohn-
in guter Geschäftslage

vermieten.

Näh. Bleich-
Stierstadt.

Schöne

3= Zimmer = Wohn-
mit Zubehö, neugetil-

gerichtet, sofort zu verm-

Feldbergstraße

Näheres Schulgen-

Scheren u. Messer

A. von Goutta,

Annahmestelle

J. Hieronymi,